

Schlaglichter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **51 (1968)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlaglichter

Umstrittene Kindstaufe

In der evangelischen Rheinischen Landeskirche ist ein Streit über die Kindstaufe ausgebrochen. Den ersten Anstoss dazu gab Karl Barth, der anno 1947 in einer Untersuchung die Taufe als besondere «durch Wort und Zeichen vermittelte Heilzusage Gottes an den Täufling» analysierte. Da aber eine Heilzusage nur von einem verständig hörenden Menschen empfangen werden kann, schloss Karl Barth, «dass die Säuglingstaufe keinerlei Recht hat».

Damit stellte sich Barth in Gegensatz zu fast allen deutschen evangelischen Kirchenordnungen, welche die Säuglingstaufe vorschreiben. Der Präsident der Rheinischen Landeskirche, Prof. Dr. Joachim Beckmann, betonte wiederholt, die Kirchenordnung stütze sich auf die reformatorischen Bekenntnisschriften; doch gab er unbestritten zu, dass die Säuglingstaufe keineswegs von biblischen Aussagen her zwingend gefordert sei.

In ein akutes Stadium ist der Streit geraten, weil zehn junge rheinische Pastoren zur Tat schritten und ihre eigenen Säuglinge nicht taufeten. Der Gegenzug der Kirchenleitung war, dass sie die Pastoren mit «Heidenkindern» durch mehrere Rechtsakte in der Besoldung, in der Altersversorgung und im Bereich der juristischen Vollmachten im Vergleich mit den Kollegen erheblich schlechter stellte. Die «Tauf-Verweigerer» haben aber Unterstützung erhalten, denn von den 1200 Geistlichen der Rheinischen Landeskirche erklärten sich 300 für die Freigabe des Taufalters.

Mit dem Vorwärts (SPD) vom 16. Mai 1968 glauben wir, dass sich die Zahl der lediglich nominellen Kirchenmitglieder langsam, aber stetig vermindern würde, wenn man es den Jugendlichen oder Erwachsenen überlassen würde, ob sie die im Säuglingsalter unterlassene Taufe wünschen und damit in die Kirche eintreten wollen oder nicht. aha

Mini-Predigt bevorzugt

In der württembergischen Diözese Rottenburg wurde durch die katholischen Jugendorganisationen eine Enquête veranstaltet, um zu ermitteln, wie lange die regelmässigen erwach-

senen und jugendlichen Kirchgänger die Predigt in der sonntäglichen Messe wünschen. 35 000 Personen wurden befragt, natürlich alles gläubige Kirchgänger und nicht etwa Freidenker, Zweifler oder Gleichgültige. 36% der Befragten antworteten: nicht länger als 15 Minuten, 27% meinten 10 Minuten seien auch genug. Selbst die Frömmsten scheinen allmählich dahinter zu kommen, dass der Inhalt der Predigten keiner längeren Aufmerksamkeit wert ist oder scheinen sich für ihr sonntagvormittägliches Schläpfchen an die Regel halten zu wollen: Nur ein Viertelstündchen! wg.

Seelenmesse für Adolf Hitler in Madrid

Anlässlich des 23. Todestages des «Führers» wurde in der Madrider Pfarrkirche San Martin eine Seelenmesse für denselben zelebriert. Etwa 300 Altalangisten und ehemalige Mitglieder der «Blauen Division», der spanischen Hilfstruppe in der Hitlerarmee, versammelten sich vor dem Kirchengebäude, grüssten mit «Heil Hitler!» und dem erhobenen Arm. Viele trugen Hakenkreuzabzeichen.

Dies war zu lesen in den «Nürnberger Nachrichten» vom 11. 5. 68. Wir wundern uns nicht darüber, sondern sehen darin nur ein Beispiel mehr für das Zusammenspiel von Faschismus und katholischer Kirche. B. O. Bachter

Einbruch ins Zölibat

Nachdem das zweite Vatikanische Konzil den Weg dazu frei gemacht hat, wurden in Köln fünf als «Hilfspriester» amtierende Diakone durch den Bischof geweiht. Damit ist in der katholischen Hierarchie ein Amt wieder eingeführt worden, das die katholische Kirche seit 1500 Jahren nicht mehr anerkannt hat. Die Diakone sind nicht ans Zölibat gebunden, dürfen verheiratet sein und die meisten priesterlichen Funktionen ausüben. Sie dürfen predigen, Messeliturgie lesen, Beichten abhören, seelsorgerische und charitative Tätigkeit ausüben und kommissarisch Gemeinden leiten. Das Konzil hat der Wiedereinführung des Amtes der Diakone wohl deshalb zugestimmt, weil die Bewegung gegen das Zölibat unter den jüngeren Theologen ausserordentlich stark ist. Die Diakone bleiben lediglich in der Verwaltung der Sakramente bezüglich ihrer Funktionen beschränkt. wg.

Die Literaturstelle empfiehlt

Jetzt als Taschenbuch erhältlich:

Joel Carmichael: Leben und Tod des Jesus von Nazareth Fr. 4.60

Bertrand Russell: Warum ich kein Christ bin Fr. 4.60

Eine Beat-Messe in der Budapester Mathiaskirche

Der ungarische Pressedienst meldet, dass vor wenigen Tagen in der Budapester Mathiaskirche, der repräsentativsten katholischen Kirche der ungarischen Hauptstadt, eine von einem 10jährigen Komponisten stammende Beat-Messe aufgeführt wurde. Die Orgel spielte Musik im Beat-Stil, ihr schlossen sich die Sänger an und die sie begleitenden Trommeln und Gitarren. Mini-Predigten und Beat-Musik, auch damit wird es der Klerus nicht schaffen, seine abgestandenen Dogmen für eine breitere Oeffentlichkeit interessant zu machen. wg.

Anmassende Machtpolitik

Prof. Dr. Schomburg schreibt in «Der Funke»: Im «Osservatore Romano» verstieg sich ein Jesuitenpater zu der folgenden Behauptung (zusammengefasst): «Die katholische Kirche ist die einzige, die die Wahrheit vertritt. Darum muss sie in allen Ländern, in denen sie die Mehrheit ausmacht, die politische Macht ergreifen. In den Ländern, in denen sie noch in der Minderheit ist, muss es ihr Bestreben sein, die Mehrheit der Stimmen zu bekommen, um sich politisch durchzusetzen.» Damit ist eindeutig die Verquickung von Religion und Politik verlangt mit dem Ziel des totalitären Katholizismus. Das heisst Rückfall ins Mittelalter, Zurückschrauben allen Fortschritts, der ohne Geistesfreiheit nicht möglich ist. aha

Um die Ehelosigkeit der Priester

Die katholische «Herder-Korrespondenz» berichtet, dass auf der ganzen Welt etwa 40 000 katholische Priester wegen Nichteinhaltung des Zölibats des Amtes enthoben wurden; davon in Frankreich 4000, in Italien 15 000. In

Kinder- und Jugendferien

Die Freireligiöse Landesgemeinde Württemberg, Stuttgart, ladet uns ein, uns an ihren Kinder- und Jugendferien zu beteiligen:

26. Juli bis 16. August, 7- bis 12jährige, nach Wart (Kreis Calw)

DM 145.—

10. bis 31. August, 16- bis 25jährige, Hütte bei Oberdamüls (Oesterreich)

DM 250.—

Die Preise verstehen sich ab Stuttgart.

Anfragen und Anmeldungen sind direkt erbeten an:

Dr. Karl Becker, Freireligiöse Landesgemeinde Württemberg, Oberer Kirchhaldenweg 59, **D 7 Stuttgart 1**.

Amerika schuf der ehemalige Geistliche William DuBay die erste Stellenvermittlung für frühere Priester, die wegen ihrer Eheschliessung automatisch von den Sakramenten ausgeschlossen wurden.

Andere Priester, die wegen ihrer Heirat nicht mit der Kirche brechen wollten, reichten Gesuche um legitime Verheiratung bei der römischen Kurie ein. «Der Spiegel» schreibt von 10 000 solcher Bittgesuche. Diese Geistlichen wünschen in Gnaden aus ihrem Amte auszuscheiden. Bisher hat der Papst nur wenigen dieser Gesuche entsprochen, wohl aus der Besorgnis heraus, eine grosszügigere Haltung könnte eine wahre Flut ähnlicher Bittgesuche auslösen. Das freigeistige Wort 3/68

Feuerbestattung

In Grossbritannien werden 47% der Verstorbenen eingeäschert, in Dänemark 35%, in Schweden 33%, in der Schweiz 28%, in Norwegen 22,9%, in der Bundesrepublik Deutschland 11,5 Prozent, in den Niederlanden 7,4% und in Luxemburg 1,1%.

Freie Religion 5/68

Aus der Bewegung



Maibummel der Ortsgruppe Zürich

Der traditionelle Maibummel unserer Ortsgruppe am «Ausfahrtstag» war von gutem, ja sogar sonnigem und warmem Wetter begünstigt und erfreulich gut gelungen. Unser rühriger und erfindungsreicher Organisator Herbert Gross hatte auch dieses Jahr wiederum eine erlebnisreiche Wanderfahrt gestartet. Recht zahlreich fanden sich risikofreundliche Mitglieder von Zürich, Winterthur und Schaffhausen in Bülach ein, um zu Fuss über die Tössegg nach Eglisau zu wandern. Da waren Teilnehmer mehrerer Generationen dabei, solche im Kinderwagen und Fussgänger von über 80 Jahren. Voll guter Zuversicht marschierten wir los und kamen bergauf in waldiges Gebiet. Vor lauter Wegen fanden wir wahrscheinlich nicht den am besten gangbaren. Der Regen an den vorherigen Tagen hatte den Boden aufgeweicht, so dass die Sandalenträger und die Kinderwagen einige Mühe hatten voranzukommen. Hilfsbereit, wie wir eben sind, gelang es trotzdem, das erste Etappenziel «Tössegg» ohne Unfall zu erreichen. Nachdem wir am Rhein unsere Schuhe vom Aergsten gesäubert hatten, war unser Ziel Eglisau schon recht bald erreicht. Männiglich hatte ordentlichen Hunger, Durst und etwas müde Beine verspürt, so dass wir uns gerne an den gedeckten Mittagstisch im «Hirschen» setzten, um uns zu stärken und zu erholen. Das Menü mundete ausgezeichnet, es gab genug zu essen, und die Kosten dafür waren erschwinglich. Beim Kaffeecreme begrüsst uns unser Zentralpräsident Marcel Bollinger die ca. 60 Teilnehmer mit launigen Worten und wünschte allen noch ein paar gemütliche Stunden des Zusammenseins. Nur allzu schnell vergingen die Stunden mit Plaudern, Zuhören und Lachen, und es wurde allgemein Zeit zum Aufbruch in die häus-

lichen Penaten. Alles in allem war es eine gelungene Ausfahrt, sie wird uns noch lange freuen. Eugen Pasquin

Totentafel

Die Ortsgruppe Bern betrauert den Verlust ihres langjährigen Mitgliedes

Frau Marguerite Zeller

Nach dem Tode ihres Gatten fand sie Anschluss in unserer Vereinigung, wo sie bald ein eifriges Mitglied wurde. Trotz welscher Zunge beteiligte sie sich lebhaft an den Aussprachen. Eine schwere Krankheit dämpfte ihren Frohmut mitunter, nicht aber ihre freigeistige Ueberzeugung.

Die Abdankung fand im Sinne der Verstorbenen statt und wurde von Gesinnungsfreund Pasquin würdig durchgeführt. Die Verstorbene wird uns in guter Erinnerung bleiben. Ortsgruppe Bern

Freidenkerbund Oesterreichs (FBOe)

(Mitglied der Weltunion der Freidenker.)

Bundesobmann, zugleich verantwortlicher Redakteur für Oesterreich und Leiter der Geschäftsstelle:

Hofrat Fritz Kernmeier, A 1150 Wien XV, Kanne-gasse 6/II/18, Telefon 92 50 305.

Sprechstunden daselbst jeden Freitag 17 bis 18 Uhr.

Bundevorstand: Sitzung vor den Vorträgen ab 16.45 Uhr.

Sprechstunden dortselbst 18.15 Uhr.

Vorträge: Gewerkschaftshaus Gastgewerbe, A 1040 Wien IV, Treitlstrasse 3, um 18.45 Uhr.

11. September 1968, Dr. Christian Binder: «Unfehlbarkeit und Religion».

9. Oktober 1968, Dr. Ernst Schwarz: «Macht und Geheimnis der Dummheit».

13. November 1968, Redakteur Karl Franta: «Stumpfsinn, Aberglaube und Heuchelei im Katholizismus».

11. Dezember 1968, Dr. Steffy Endres: «Die neuen Aufgaben des Freidenkerbundes».

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiastr. 5, 8032 Zürich.

Präsident: Marcel Bollinger, Neugrütthalde, 8222 Beringen, Tel. 053 6 94 62

Geschäfts- und Literaturstelle: Fritz Moser, Langgrütstrasse 37, 8047 Zürich, Tel. 051 54 47 15.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz / Deutschland: jährlich Fr./DM 5.—; halbjährlich Fr./DM 3.—. Uebrigens Ausland: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr./DM —.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Langgrütstrasse 37, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80-48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94, Tel. 064 22 25 60.

AZ 5000 Aarau

Tit. Schweiz.
Landesbibliothek
3000 Bern